

Thurlandbio

Ein Rückblick auf das Thurlandbio Jahr 2023

Ein anspruchsvolles Produktionsjahr geht auf unserem Bio-Betrieb zu Ende. Die Wetterkapriolen haben uns das ganze Jahr auf Trab gehalten.

Physalis zwischen Ingwer

Bei steigenden Temperaturen wird es wohl zukünftig in der Schweiz möglich sein, neue Kulturen in Gewächshäusern anzubauen, ohne zu heizen. Der Versuch, zwischen dem Ingwer Physalispflanzen zu kultivieren, scheint geglückt zu sein. Die Physalis waren vor dem Ingwer erntereif und die Ingwerknollen, die im Schatten der Physalis wuchsen, entsprachen immer noch einer ansprechenden Verkaufsgrösse. Bei Physalis ist zu bedenken, dass man da schnell auch mal zu viel haben und die dann nicht mehr verkaufen kann. Da wir bis jetzt Ende November noch keinen Frost hatten, gehe ich davon aus, dass wir in einem ungeheizten Tunnel vor Weihnachten noch Kopfsalat und Bundzwiebeln ernten können.



Physalis wurde dieses Jahr erfolgreich zwischen dem Ingwer angebaut. Bild: Heinz Höneisen, Thurlandbio

Stangenbohnen nach Gurken und dann Nüsslisalat

Ein weiterer Versuch, den wir auch nächstes Jahr verfolgen könnten, war das Säen von Stangenbohnen nach Gurken. Die Stangenbohnen sind an Netzen, die an Spanndrähnen befestigt waren, frei ohne menschliches Dazutun heraufgewachsen. Wir haben diese dann im Oktober geerntet und konnten sie trotz Grenzöffnung noch gut an unsere Kleinkunden verkaufen. Nun wächst dort des Schweizers Lieblings-Wintersalat, der Nüsslisalat. Gerade im Bio-Anbau finde ich die Kultur interessant, denn sie wächst ohne Heizkosten gut heran. Dieses Jahr ist der Absatz erfreulicherweise sehr gut und bis jetzt konnten wir alle gepflanzten Parzellen restlos ernten und verkaufen.



Des Schweizers Lieblingsalat im Winter, der Nüsslisalat, wächst prächtig heran. Bild: Heinz Höneisen, Thurlandbio

Ein erfreuliches Kartoffeljahr

Der Kartoffelanbau im Jahr 2023 lief von den Erträgen her besser als erwartet. Wir setzen je länger, je mehr möglichst auf Neuzüchtungen, die gute Krautfäuletoleranzen aufweisen. Im Frühjahr sind wir mit der Sorte Acoustic noch unter Vlies gestartet. Die Sorte hat sich trotz miserablen Wetter

mit extrem viel Regen gut entwickelt und zeigte keinen Krautfäulebefall. Die Lagersorten konnte man dann erst wieder Mitte Mai und Anfang Juni pflanzen. Hier setzten wir auf die Sorten Vitabella, Emanuelle und Simonetta. Die Erträge waren ohne Bewässerung durchs Band gut und die Qualität ausgezeichnet.

Auch geschmacklich sind die Sorten sehr ansprechend. Zum ersten Mal testeten wir auch zwei Industriesorten (Nofy und Ardeche) für die Fresh Food & Beverage Group SA. Die Resultate waren vielversprechend. Die Kraut- und Knollenfäuleresistenzen sind bei beiden Sorten extrem hoch. Bei der Probenabgabe hatten beide Sorten Stärkegehalte von über 20 Prozent. Das war dann wieder eine Knacknuss für den Vollernter. Mit dem Anpflanzen dieser neuen Sorten konnten wir die Spritzungen mit Kupfer auf ein Minimum beschränken, ohne dass wir Angst vor Ausfällen oder Mindererträgen haben mussten.

Im November war ich zwei Tage in Holland an einer Pflanzkartoffelausstellung. Für das Jahr 2024 können wir jetzt auch die blauen St. Galler gegen eine Sorte mit Krautfäule-resistenz austauschen. Ebenso habe ich krautfäule-resistentes Saatgut als Ersatz für die Agria gefunden. Dank der resistenten Sorten sehe ich im Bio-Kartoffelanbau eine machbare wirtschaftliche Zukunft.

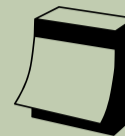
Biodiversitätsförderflächen im Ackerbau

Die Biodiversitätsflächen im Ackerbau von nächstem oder übernächstem Jahr, wie ich persönlich finde, könnte man auch aufs Jahr 2024 nehmen. Ich stellte



Auf dem Frühkartoffelacker mit der Sorte Acoustic wächst der Blühstreifen aus dem Vorjahr fröhlich weiter. Bild: Heinz Höneisen, Thurlandbio

Bioagenda



1 Wie lohnt sich der Anbau von Proteinpflanzen?

Wie lohnt sich der Anbau von Proteinpflanzen für den Menschen? Diese Frage stellen sich Landwirtinnen und Landwirte. Für die Nachfrage ist die Gastronomie und Lebensmittel-Verarbeitung entscheidend. An der 3. Fachtagung Protein Power am Strickhof beantworten und diskutieren Menschen aus der Gastronomie, von Start-ups, landwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmen die entscheidenden Fragen mit den Produzenten.

Termin: 1. Dezember 2023. **Ort:** Strickhof, Lindau. **Kosten:** CHF 98.– inkl. Verpflegung, für Studierende CHF 48.–. **Anmeldeschluss:** 21. November 2023



Anmeldung und Tagesprogramm:

2 FiBL Schweinetagung 2023

An der Schweinetagung werden Themen rund um Fütterung, Gesundheit, Zucht und Haltung von Bioschweinen diskutiert und aktuelle Forschungsprojekte vorgestellt. Am Nachmittag findet die Generalversammlung der IG BSS (Interessengemeinschaft Bioschweine Schweiz) statt.

Termin: 7. Dezember 2023. **Ort:** FiBL Frick, Aargau



Anmeldung:



Ein Blühstreifen der Ende März 2023 gesät wurde. Bild: Heinz Höneisen, Thurlandbio

nämlich fest, dass vieles nicht ausprobiert worden ist. Und bevor die Politik uns etwas Neues aufzwingt, sollten doch an den landwirtschaftlichen Schulen, am FiBL und an den Forschungsanstalten die angedachten neuen Regelungen zuerst ausprobiert werden. Für genau das wären die ja da! Jetzt bleibt es aber einfach an uns Bauern hängen. Und wir machen das einfach so mit.

Wir haben auf unserem Betrieb schon vor Jahren begonnen, Nützlingsstreifen anzulegen. Im Jahr 2022 haben wir eine grosse Fläche aufgeteilt und in 3-Meter-Streifen auf der ganzen Betriebsflächen verteilt. Wir konnten uns an sehr schönen Nützlingsstreifen erfreuen. Im Jahr 2023 gelangen uns nur die Anfang April gesäten Blühstreifen schön. Alle später gesäten Flächen waren verunkrautet und ergaben kein schönes Bild. Das negative Resultat ist der extremen Witterungen zuzuschreiben: erst zu nass, dann zu trocken.

Erfreulicherweise habe ich in zwei Streifen sogar Feldlerchen beobachten können. Und die Blühstreifen waren immer voll mit Insekten. Es gibt aber auch negative und schwierige Situationen, die durch diese Blühstreifen entstehen. Ein Bild zeigt einen Frühkar-

toffelacker mit Acoustic. In diesem wächst der Blühstreifen aus dem Jahr 2022 wieder weiter. Wäre Acoustic keine resistente Sorte, wäre der Krautfäulebefall auf den Kartoffeln im Schatten des Durchwuchses eine sichere Sache. Ebenfalls hatten wir auf unserem Blumenkohlfeld, den Durchwuchs des 2022 angesäten Nützlingsstreifens. Gleiches haben wir in Zwiebel- und Karottenfeldern beobachtet. Für unser Personal heisst das: 200 Prozent mehr Jätarbeit von Hand in diesem 3-Meter-Streifen. Konventionelle Betriebe könnten mit Herbiziden hier sicher besser eingreifen. Aber die Erkenntnis, dass diese Nützlingsstreifen auch Probleme schaffen können, zeigt, dass auf dem Papier immer alles gut aussieht. In der Praxis aber die Realität ein anderes Gesicht zeigt.

Trotz allem: Die Klimaveränderungen werden die Produktion verteuern und erschweren. Vielleicht werden gewisse Kulturen verschwinden. Aber wie ich oben schon gezeigt habe, gibt es neue Chancen und Möglichkeiten. Ich wünsche allen noch einen guten Abschluss der Herbstarbeiten und eine schöne Adventszeit.

■ Heinz Höneisen, Thurlandbio